

„Der Courier“
ist die führende deutsche Zeitung
Canadas.
Zweiggeschäft für
Alberta und British Columbia:
312 Tegner Building
P. O. Box 31
Edmonton, Alberta.

„Der Courier“
ist die führende deutsche Zeitung
Canadas.
Zweiggeschäft für
Manitoba und Saskatchewan:
Western Book & Music Store
528 College Ave.
P. O. Box 921
Winnipeg, Man.

Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadier

Volkvereins-Nachrichten

An die Ortsgruppen

Mit dieser Nummer der Zeitung beginnt wieder die wöchentliche Volkvereinskorrespondenz, welche in früheren Jahren Vereinsmitgliedern so bekannt und, denken wir, auch beliebt geworden ist. Es bildet diese Korrespondenz ja das wöchentliche „Stellbild“ zwischen den verschiedenen Ortsgruppen und dem Generalsekretär, wo man sich gegenseitig seine Erfahrungen, den Fortschritt der Ortsgruppen, die Arbeit der Ortsgruppenleiter und ihrer Organe erzählt, und dann in der „Korrespondenz“ über alle die Fragen diskutiert, welche uns als Vereinsmännern, d. h. als Katholiken deutscher Sprache, an Herz und Seele gehen. Unser Verein scheint ganz besonders geeignet zu sein von oben, trägt er doch das Zeichen eines jeden guten Werkes, daß er unter Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten groß wachsen muß, und nachher, wie wir in den letzten Jahren hat ein Gefühl der Entmutigung sich unserer Herzen bemächtigen wollen, wenn wir haben wie immer und immer von neuem Einsprüche in den Weg traten, welche es fast unmöglich machten, unser Fortschreiten; wenn wir jeden Schritt, den wir zur Verwirklichung unserer Ziele unternahmen, mit neuen Opfern bezahlen mußten. Aber, wie wir in der Vergangenheit oft gesagt haben, von der Organisation unserer Katholiken hängt die ganze religiöse Zukunft unserer Nachkommenheit ab, wir müssen arbeiten, so lange uns die Arbeit noch möglich ist; wenn der Tag kommt, an dem wir alle unsere Kräfte einsetzen müssen, wo wir als Männer auftreten müssen zur Verteidigung unserer heiligen Rechte, wenn der Sturm losbricht der uns Katholiken, auch in diesem Lande zerschellen soll, dann müssen wir bereit sein, dann müssen wir gerüstet sein, wenn wir dann nicht vorgerückt haben, ist es zu spät. — O wie liegt diese schreckliche „Zu spät“ auf den Herzen der Katholiken anderer Länder, denen heute ihr Heiligtum geraubt ist, die heute müssen, wie ihr Glaube, recht und wehrlos geworden, wie ihr Kinder in der gottlosen Schulen zu Glaubenshassern erzogen werden, — mit welcher Bitterkeit wird dieses Wort „Zu spät“ ausgesprochen dort, wo die Flut der Gottlosigkeit, der Unmoralität, des sozialen Unfluges losgebrochen ist, und das Herz der Glaubensstreuen, welchen Gott in ihrer katholischen Religion die Mittel in die Hand gegeben hat, die Wunden der ganzen Welt zu heilen, uneinig und unorganisiert hilflos zu sehen muß, wie das Volk zur Verzweiflung kommt und die Ärmste jahrelanger langer christlicher Arbeit unwillig verläßt. Wir sind zwar im großen Haufe der Gotteskinder auf Erden nur ein kleines Häufchen; die paar Tausend canadischer Katholiken verschwinden im Vergleich zu den Millionen Katholiken der Welt — aber wie die Stärke eines Gebäudes von der Größe eines jeden Steines, eines jeden Trübhogens der Mauer abhängt, so hängt auch der Sieg der Sache Gottes auf Erden von der Stärke und der festen Organisation jeder einzelnen Gruppe von Streitern ab, aus denen das große Gottesreich aufzubauen ist. Wir haben nur eine kleine Gruppe, aber wir müssen uns sagen: Wir sind der Feind nicht durchbrochen, wir müssen unsere Kräfte halten, was es kosten auch es will. Deshalb, lieber Vereinsmann, mußte ich arbeiten, oder wieder anfangen, wenn wir schon nachgegeben haben oder nachlässig geworden sind.

Große Worte hat unser Volkverein schon unternommen in diesen letzten Jahren, und größere haben wir noch zu verwirklichen; wir müssen nur die Mühen und Unannehmlichkeiten des Vermögens fühlen, aber später wird man einmal unser Werk segnen um all des Gutes willen, was es geschaffen hat zur Ehre Gottes und zur Bewahrung unseres heiligen Glaubens in diesem Lande.

Vereinskorrespondenzen:
Wir bitten alle Ortsgruppen, ihre Jahresberichte und sonstige Korrespondenzen an die folgende Adresse zu senden:
Volkverein,
Reg. Sekretär Boening,
St. Mary's Church,
Regina, Sask.

Das neue Vereinsjahr
Wie wir wissen, beginnt das neue Vereinsjahr mit dem ersten November, und soll im Monat November, wenn möglich die Jahresversammlung der Ortsgruppe abgehalten werden. In den Vorberatern der Ortsgruppe die Abhaltung dieser Versammlung zu erleichtern, wird die Generalleitung vorher ein Flugblatt an alle Ortsgruppen senden, welches bei dieser Versammlung vorgelesen werden soll. Es sollen dann auch die Beiträge für das neue Jahr eingekassiert werden. Der Jahresbeitrag für jedes Mitglied beträgt in einem Halber, von dem 75 Cents an die Generalleitung abgeführt wird, und der Rest in der Ortsgruppe bleibt. Die Generalleitung dient zur Vertretung der allgemeinen Auslagen des Vereins, Herstellung von Flugblättern, Flugblättern und den sonstigen laufenden Ausgaben, sowie zur Schaffung eines gewissen Vereinskapitals zur Förderung der allgemeinen Vereinszwecke. So hat der Verein im vergangenen Jahre aus der Generalkassa je 1000 Dollar beigesteuert zum Ankauf der ersten Anteilsscheine (Shares) für die neue Volkvereinszeitung in Regina, sowie zur Gründung eines deutschen Vereinstheaters in Regina. Noch andere deutsche katholische Werke, unsere untere Unternehmung, und es hängt vom Eifer und der Großmut unserer Vereinsmitglieder ab, ob wir in Zukunft noch mehr Gutes tun können oder nicht. Kein Cent des Vereinsgeldes wird unnütz ausgegeben, und niemand hat je einen Cent aus Volkverein verdient; alle Arbeit, die bis jetzt geleistet worden ist, ist fast unentgeltlich und einzig aus Liebe zu großen Sache getan worden. Also nicht, seinen Beitrag zu geben, wenn jeder Halber den wir ausgeben, je möglich angewendet würde wie das Geld des Vereines, brauchten wir die Verantwortung über den Gebrauch unserer irdischen Güter nicht zu fürchten. Das Geld, welches in der Ortsgruppe bleibt, soll für die Zwecke der Ortsgruppe verwendet werden, zur Anschaffung guter Bücher, oder zu anderen guten Werken, soweit sie dazu beitragen, die Ortsgruppe voranzubringen und einig zu halten.

arbeiten können wie vor dem Krieg, zur Zeit unserer herrlichen Katholiken. Also katholische Männer, an der Arbeit mit neuem Mut. Heute wollen wir den Volkverein wieder aufbauen, größer und stärker wie jemals — und eines Tages werden wir uns wieder zusammenfinden und wehmütig die schweren Zeiten gedenken, die wir durchgemacht haben, wenn der Aufgang wird zum ersten neuen Herbsttag der Zukunft. Das war's Gott.

Unsere neuen Werke

Kaum ein Jahr ist verfloßen, seit wir das Ende des schrecklichen Weltkrieges mit seinen furchtbaren Folgen zusammenfinden und wehmütig die schweren Zeiten gedenken, die wir durchgemacht haben, wenn der Aufgang wird zum ersten neuen Herbsttag der Zukunft. Das war's Gott.

Wir sind zwar im großen Haufe der Gotteskinder auf Erden nur ein kleines Häufchen; die paar Tausend canadischer Katholiken verschwinden im Vergleich zu den Millionen Katholiken der Welt — aber wie die Stärke eines Gebäudes von der Größe eines jeden Steines, eines jeden Trübhogens der Mauer abhängt, so hängt auch der Sieg der Sache Gottes auf Erden von der Stärke und der festen Organisation jeder einzelnen Gruppe von Streitern ab, aus denen das große Gottesreich aufzubauen ist. Wir haben nur eine kleine Gruppe, aber wir müssen uns sagen: Wir sind der Feind nicht durchbrochen, wir müssen unsere Kräfte halten, was es kosten auch es will. Deshalb, lieber Vereinsmann, mußte ich arbeiten, oder wieder anfangen, wenn wir schon nachgegeben haben oder nachlässig geworden sind.

Das Motu proprio des hl. Vaters über den hl. Joseph

Es trifft sich sehr schön, daß wir in der ersten Nummer der „Volkvereinsnachrichten“ den Wortlaut des letzten päpstlichen Schreibens über die Verehrung des hl. Joseph bringen können. Das Schreiben, von dem unsere Zeitung schon berichtet hat, ist ein wichtiger Beitrag zur Lösung der sozialen Frage und hat schon aus diesem Grunde seine Bedeutung und sein Interesse für jeden Volkvereinsmann. Es erinnert uns vor allem an die grundsätzliche Wahrheit, daß die soziale Frage nicht eine Angelegenheit der Einzelheit, sondern eine Angelegenheit der Gerechtigkeit, der Gerechtigkeit ist, daß in dieser Frage Zeit und Gerechtigkeit miteinander greifen, daß wir die soziale Frage nur im Lichte der Gerechtigkeit vollständig einschätzen können. So muß es sein, solange der Mensch aus einem herblischen Leibe und einer unerblicklichen Seele besteht, so lange die Seele mehr wert ist als der Leib, und so lange die Kirche die von Gott gegebene Führerin durchs Leben ist.

Hier folgt nunmehr der Text des päpstlichen Schreibens.
Es war zum Annehmen und zum unerschütterlichen Vergangenen. Bis der Heilige, in einem feierlichen Dekret dem reinen Brautgarn der Jungfrau Maria und dem Beschützer des Heiligtums, dem hl. Joseph, der Titel des allgemeinen Schutzherrn der Kirche verliehen hat, und da wir ihm innert uns vor allem an die grundsätzliche Wahrheit, daß die soziale Frage nicht eine Angelegenheit der Einzelheit, sondern eine Angelegenheit der Gerechtigkeit, der Gerechtigkeit ist, daß in dieser Frage Zeit und Gerechtigkeit miteinander greifen, daß wir die soziale Frage nur im Lichte der Gerechtigkeit vollständig einschätzen können. So muß es sein, solange der Mensch aus einem herblischen Leibe und einer unerblicklichen Seele besteht, so lange die Seele mehr wert ist als der Leib, und so lange die Kirche die von Gott gegebene Führerin durchs Leben ist.

Nachmals ein Gruß unseren Mitarbeitern: Dem Alt. Michael D. S. B. und seinem Kolleg in Münster, unsern Metropolit. H. Schelbert und der Zeitung, welche ihm sein Tafein verdankt.

Reisen des Generalleiters

Der h. V. Schelbert wird in kurzer Zeit seine Reisen zur Gründung der neuen Zeitung und zugleich zum Besuch der Ortsgruppen des Volkvereins wieder aufnehmen. Die Reisen, welche er besucht hat, erinnern sich noch lebhaft seines apostolischen Eifers und seiner Arbeitskraft, die er überall verpflanzte, so wie er sich mit Freude der Begleitung und der Erfahrung seiner Reisen. Seine nächste Reise gilt der St. Joseph-Colonie sowie dem Maple-Crest Distrikt (Franziskus-Colonie). Sein Reiseplan wird noch näher veröffentlicht werden. Mögen die Ortsgruppen, welche bald die Freude haben werden, ihn in ihrer Mitte begrüßen zu können, sich nach dem Wahrspruch der heiligen Schrift handeln: „Dummodo promoveatur Opus Dei.“ Solange nur das Werk Gottes gefördert wird — ob es auf diese oder jene Weise geschieht, ob wir oder andere die Ehre für dasselbe erhalten, ob uns oder anderen der Nutzen derselben zuteil wird: Zusatzdenn ist groß genug, und die Herzen der Volkvereinsmänner sind groß genug, um alle diese Werke und Tugenden anzuregen, wenn es sein muß, einzuflechten.

Die Berichte der einzelnen Ortsgruppen, soweit sie im letzten Jahre in der Generalleitung in Verbindung geblieben haben, erscheinen in der nächsten Nummer.
Mit herzlichem Gruß an alle Mitarbeiter.
Der Generalsekretär F. D. S. B.

fürsten; und, wo schon der Kampf zwischen Proletariern und Arbeitgebern sich angepöbte hatte, nahm der Klassenkampf noch überhand mit der Dürst und den Schrecken des Krieges. Dieser nämlich verurteilte auf der einen Seite für die breiten Schichten des Volkes eine unerschütterliche wirtschaftliche Lage, auf der anderen Seite kaufte er in die Hand einzelner Weniger ganz habelhafte Reichtümer.
Dazu kommt noch, daß viele gegen die Heiligkeit der ehelichen Treue und die Achtung vor der väterlichen Autorität während des Krieges nicht verstanden haben, sei es, weil die räumliche Trennung der Ehegatten in den einen das Band der Fiktion gelöst hat, sei es, weil das Fehlen eines gemeinsamen Auges Anlaß gegeben hat zur Unkeuschheit, nämlich bei den Frauen besonders, sich nach Günstlingen zu lassen und ein allzu freies Leben zu führen. Daher müssen wir mit aufrichtigem Schmerz feststellen, daß gegenwärtig die öffentlichen Sitten viel mehr verworren und verfallen sind als zuvor, und daher die sogenannte soziale Frage sich in einem Grade ausgedehnt hat, der mit der Dürbung eines nicht wiederherzustellenden Zusammenbruchs nicht zurückhält. In den Köpfen und in den Herzen aller revolutionären Klassen pulst der Gedanke an das „Hochverrat“ gegen die heilige Kirche, welche auf den Fundamenten abgebaut wird, der Güter und der Gerechtigkeit. Und in der Tat, die Nationalität, welche die Autorität des Vaters über die Kinder, noch eines Staates über die Bürger, noch eines Gottes über die Menschheit, die in dieser bürgerlichen Gesellschaft verbunden ist, mehr anerkannt werden wird, weniger Dinge, die bei ihrer Verwirklichung zu schrecklichen Folgen führen können, werden wir zu vermeiden können, die gegenwärtig eine nicht kleinen Teil Europas zu geben bei den übrigen Völkern eine ähnliche Situation herbeiführen, wie wir sie dort sehen, wo die Völker von der blinden Wut einiger Weniger zerstört, ergriffen werden, und da und dort möchte man unausgesprochene Schreie der Verzweiflung hören.

Wir inbilden haben, mehr als alle anderen bestimmt um diese Wendung der Dinge, keine Gelegenheit, die sich uns bot, vorübergehen lassen, um den Kindern der Kirche ihre Pflicht einzuschärfen, wie wir es schon neulich in den beiden Briefen an den Bischof von Bergamo und an die Bischöfe des Veneto getan haben. Und wiederum aus dem gleichen Grunde, um diejenigen, die nur immer und überall auf unserer Seite stehen, und die sich durch ihre Arbeit ihr Brot verdienen müssen, an ihre Pflicht zu erinnern, und um sie von der Annahme des Sozialismus, des bittersten Feindes der christlichen Grundwerte, heil und unversehrt zu bewahren, stellen wir ihnen jetzt mit großer Eindringlichkeit und in ganz besonderer Weise den hl. Joseph vor Augen, damit sie ihn als ihrem besten Führer folgen und ihn als ihren Schutzpatron ehren mögen.

Denn er hat ein Leben geführt, das beispielhaft für alle war, wie das die Welt doch der gebenedeiten Jesus, obgleich der Eingeborene der armen Väter, zur selben Zeit der Sohn des Zimmermannes genannt werden, und mit welcher Berührung und mit wie viel leuchtenden Tugenden wollte Joseph diesen seinen niedrigen und verachteten Stand heben? Mit eben jenen Tugenden, in denen der Gemahl der unbefleckten Maria und der geistliche Vater Jesus Christus ertüchtelt wurde. Daher mögen alle in der Schule des hl. Joseph lernen, die verantwortlichen Dinge, die verhängnisvoll sind, im Lichte der zukünftigen Dinge, die von ewiger Dauer sind, zu betrachten; und indem sie über die unermesslichen Schwierigkeiten des irdischen Lebens mit der Hoffnung auf die ewigen Güter sich hinwegsetzen, so mögen sie nach den ewigen mit allen Kräften streben und sich dem göttlichen Willen unterwerfen in einer nützlichen Lebensführung nach den Geboten der Gerechtigkeit und Gerechtigkeit. Das besonders die Arbeiter betrifft, so möchten wir hier auf die Worte zurückkommen, die unter ähnlichen Verhältnissen unser Vorgänger seligen Andeas, des hl. X. ausgesprochen hat. „Denn sie sind so zutreffend, daß sich kein geeigneterer Wort finden ließen.“ In Anbetracht dieser Sachlage müssen die Armen und alle, die von der Frucht ihrer Arbeit leben müssen, von einem erhabeneren Gefühl der Billigkeit (d. h. der sozialen Gerechtigkeit) befeuert sein; wenn ihnen nämlich die Gerechtigkeit auch erlaubt, sich aus ihrer Notlage herauszuarbeiten, um eine bessere Lebenslage zu schaffen, so ist es jedoch

durch die Gerechtigkeit und durch die Barmherzigkeit selbst, welche die Ordnung umzuwerfen, welche von der göttlichen Gerechtigkeit selbst so eingerichtet worden ist. — Ja, es ist sogar ein tödlicher Mangel, nicht nur auf der Seite der Arbeiter, sondern auf der Seite der Arbeitgeber, diese tragen höchsten und in den meisten Fällen nur dazu bei, noch die unangenehme Lage zu verschlimmern, die sie befeuern wollen. Wenn indes die Armen vernünftig vorgehen wollen, so sollen sie nicht auf die tödlichen Vorurteile von Sozialtheorien achten, sondern mehr auf das Beispiel und Schutz des hl. Joseph und auf die mütterliche Liebe der Kirche vertrauen, welche von Tag zu Tag sich immer mehr ihrer annimmt. (Enschl. „Quinquagesima“). Wenn so die Verehrung des hl. Joseph bei den Katholiken zu Hause kommt, so wird naturgemäß auch die Verehrung der hl. Familie von Nazareth bei ihnen zunehmen, deren erhabenes Haupt der hl. Joseph auszeichnet ist, der beide Anführer auszeichnet hervorheben. Denn durch den hl. Joseph gehen wir direkt zu Maria und durch Maria zum Quell aller Heiligkeit, Jesus Christus, der den häuslichen Tugenden durch seinen Gehorsam gegen Joseph und Maria höhere Weisheit verliehen hat. Nach diesen bewundernswürdigen Vorbildern der hl. Familie möchten wir alle christlichen Familien orientiert und vollkommen erneuert wünschen. So wollen die menschliche Gesellschaft, da ja die Familie die Stütze und Unterlage der menschlichen Gemeinschaft ist, durch den Schutz der heiligen Keimzelle, der Treue und der Eingetragenen der Ehe, der Fruchtbarkeit und gleichzeitig der neuen Lebenskraft, und wenn wir so wollen, neues Blut den Adern der menschlichen Gesellschaft zuführen. Und auf diese Weise wird sie durch die erlösende Nacht Jesu Christi wieder zu neuem Leben gelangen. Es wird ein erhellendes Aufblühen nicht flos der Sittlichkeit im privaten Leben, sondern auch der öffentlichen und bürgerlichen Institutionen erfolgen.

(Fortsetzung auf Seite 12.)

FARMER!
Wer Vieh zu verkaufen hat oder Vieh kaufen will, wende sich an
HERMAN SCHMIDT, Edmonton
Vieh- & Pferde, Kasse, Viehhaltung.
(Vieh wird von den Farmern abgekauft.)
Herman Schmidt, Edmonton.
12227-97. Str.,
Edmonton, Alta.
Telefon 71441
Viehtelefon 71666

Dr. C. H. Grunert
Port Saskatchewan.
Praktischer Tierarzt
Diplomiert in Deutschland, Universität Leipzig; in der Schweiz, Universität Zürich.
Spezialität: Chirurgie, Operationen.
Office: Port Saskatchewan.
Tel. 64 oder 42. P.O. Box 82.

H. B. KLINE & SONS, Ltd.
Ter beste Jeweler.
Ede Jasper, Box 1, 99, Straße
Edmonton, Alta.
Geiratsungen werden ausgestellt.

Gerberei
Edmonton und Velle.
Nach machen wir Schürzen, Kleider, etc.
Wir haben „Kunstleder“ zu verkaufen.
Schreiben Sie für unsere Prospekt in Deutsch oder Englisch.
EDMONTON TANNERY
927-110, 8. Str., Edmonton, Alberta.

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß wir den Versand von Unterstützungsgebern, Geldsendungen nach allen Teilen Europas (außer Rußland) und Anlagen von Geld in Wertpapieren zum jetzigen billigen Tageskurs prompt und unter Garantie befordern.
BECKER & SCHMID
312 Tegner Bldg., Box 301, Edmonton, Alta.

BECKER & SCHMID
312 Tegner Bldg. Box 301 Edmonton, Alta.
Geldsendungen nach Europa
werden jederzeit zum günstigsten Tagespreise prompt und unter Garantie befordert.
Direkter Scheckverkehr mit der Deutschen Bank, Berlin
ermöglicht es uns, unseren Kunden Schecks auf jede Summe Geldes von M. 100.00 bis M. 500.000.00 gegen Kassa sofort auszubändigen.
Offene und direkte Telegraphenverbindung mit New York
setzt uns in den Stand, stets die günstigsten Abschlüsse zu machen.
Wir vermitteln auch den Ankauf von
Deutschen Wertpapieren
wie Stadtanleihen, Staatsanleihen auf Grundstücke u. Landgüter, sowie auch Industriepapiere.
BECKER & SCHMID
312 Tegner Bldg. Box 301 Edmonton, Alta.

Kohlen! Kohlen! Kohlen!
Jetzt ist es Zeit sich um Brennmaterial umzusehen, um unangenehmen Wintersorgen wie letzten Winter vorzubeugen. Wir haben die besten, der gut bekannten „Buff Kohle“, schreibt um unsere Preise.
BECKER & SCHMID
312 Tegner Bldg., Edmonton, Alta.